Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern

Band: - (1924)

Artikel: Bericht über die Naturschutztätigkeit der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Thun im Jahre 1924

Autor: Beck, P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-319322

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

P. Beck.

Bericht über die Naturschutztätigkeit der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Thun im Jahre 1924.

Die diesjährige Berichterstattung kann sich kurz fassen.

1. Die kantonale Forstdirektion bewilligte uns in verdankenswerter Weise einen Beitrag von Fr. 100 an die Besoldung eines Aufsehers für den Bannbezirk Gwatt. Als solcher amtete Herr Gottfried Gfeller, pensionierter Arbeiter der Munitionsfabrik. Seine Beobachtungen betreffend Vogelfang und Schleichjagd waren günstige. Wegen vorgerückter Jahreszeit sah der Sing- und Ziervögelverein Thun für dieses Jahr von der Anbringung von Nistkästen ab. Als geeignetstes Gebiet kommt für diese der mittlere Teil vom Bonstettengut bis und mit dem Kandergrien in Betracht. In diesem Raume hielten sich eine Zeitlang sieben Reiher auf. Die Vögel werden immer zutraulicher. Leider ist das heutige Banngebiet sehr ungleichwertig, da der untere Teil bis ins Stadtgebiet hineinreicht. Eine grössere Strecke wird im Sommer als Badeplatz verwendet. Immerhin bleiben auch hier noch grössere Zonen durch Schilf und Untiefen geschützt. Die Gemeinde Thun bereitete für dieses ganze Terrain einen Alignementsplan vor. In sehr entgegenkommender Weise gaben Herr Stadtpräsident Paul Kunz und Herr Baudirektor A. Schmid den Vertretern des Verkehrsvereins, des Verschönerungsvereins und der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Gelegenheit, mit dem Gemeinderat alle damit zusammenhängenden Fragen an Ort und Stelle zu diskutieren und die Wünsche schriftlich einzureichen. Die drei genannten Gesellschaften wünschten, dass vom Pfaffenbühl bis zum Bonstettengut einzig ein einfacher Strandweg erstellt werde, dass überall, auch im Gebiet der Badeanstalt, die natürlichen Verhältnisse geschont oder wieder hergestellt werden sollen und dass man namentlich von einer Landaufschüttung ausserhalb der heutigen Uferlinie absehe. Diese Wünsche wurden im Alignementsplane und in den Plänen für die Erweiterung der Badeanstalt voll und ganz berücksichtigt. Damit konnte ein alter Wunsch der bernischen Naturschutzkommission

glücklich erfüllt werden. Den Behörden von Thun danken wir an dieser Stelle herzlich für ihr verständnisvolles Entgegenkommen in den Naturschutzfragen. Sie erkennen immer mehr, dass Thun in seinen natürlichen Uferschönheiten unersetzliche Kleinodien besitzt, deren Erhaltung für unsere Zukunft von grosser Bedeutung ist.

2. Trotz der Unterstützung durch die Forstdirektion hatten wir dagegen keinen Erfolg mit dem Gesuch um Nichtöffnung des Banngebietes für die Winterjagd 1924/25. Es musste geöffnet werden, da schon die Herbstjagd zeitweilig gestattet war, nach einem obergerichtlichen Urteil. Dieser Zustand ist aber unhaltbar. Die N.G.T. strebt nicht einzig ein Vogelschutzgebiet an, sondern sie möchte mit der Zeit speziell das Gwattlischenmoos zu einer Totalreservation machen, da einzig durch diese Massnahme das wertvolle naturwissenschaftliche Objekt als Lebensgemeinschaft erhalten werden kann. Die Durchführung dieser Absicht fordert viele Opfer an Zeit und Geld. Daher wäre es sehr zu begrüssen, wenn die kantonale Jagdkommission sich nächstes Jahr entschliessen könnte, unser Banngebiet mit dem Hauptraum Bonstettengut-Kandergrien vollständig zu schliessen. Am Einverständnis der Forstdirektion zweifeln wir nicht. Inzwischen müssen sich alle Freunde des Naturschutzes im Kanton enger zusammenschliessen und eine zielbewusste Organisation bilden, um unsern Wünschen den nötigen Nachdruck zu geben.

Ausser diesen Schwierigkeiten machen uns aber auch noch die Wasserstände des Sees Sorgen. Die geringe Tiefe der normalen Wasserbedeckung unserer Uferzone bringt es mit sich, dass durch die Verwendung des Thunersees als Ausgleichsbecken der Flusskraftwerke an der Aare jeden Winter ein breiter, trockener Uferstreifen entsteht, der auch die Schilfausbeutung seewärts ausdehnt. Dadurch wird eine Zone von 2—400 m Breite, die auf der Karte als «See» eingetragen ist, dem natürlichen Schutze entzogen. Wir verfolgen mit Interesse die Projekte der «Regulierung des Thuner- und Brienzersees», da sie bei einer Herabsetzung des mittlern Wasserstandes um wenige Dezimeter schon die ganze heutige Uferzone und mit ihr das Schutzgebiet ruinieren müssten. Damit müsste natürlich auch die Totalreservation dahinfallen.

Thun, Dezember 1924.

Der Präsident der N. G. T.

Dr. Paul Beck.